



## Chronologie einer Berufung: Wie es zur Stiftungsprofessur „Gesundheitsökonomie“ kam

26.4.2016

*In den vergangenen Tagen wurde in verschiedenen Medien über die Stiftungsprofessur Gesundheitsökonomie an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät berichtet. Dabei wurden verschiedene Falschaussagen gemacht, welche die Universität Basel hier mit einer ausführlichen Chronologie korrigieren möchte.*

Ausgangspunkt des Berufungsprozesses „Stiftungsprofessur Gesundheitsökonomie“ bildete ein Strukturbericht, den die Fakultätsversammlung am **14. Mai 2008** verabschiedete. Darin wird die Einrichtung der „Professur für Health Economics“ inhaltlich begründet und beantragt. Die Fakultät hat zu dieser Zeit einen Schwerpunkt „Wirtschaft und Politik“; darum wünschte sie explizit, dass sich die neue Professur auch diesem Thema widme. Da die Fakultät für die angestrebte inhaltliche Erweiterung keine Mittel zur Verfügung hatte, fasste sie von Anfang an eine Stiftungsprofessur ins Auge und suchte den Kontakt mit potentiellen Stiftern.

Am **26. März 2009** wurde eine Vereinbarung zwischen der Universität Basel und der Interpharma betreffend „die Einrichtung einer Professur für Health Economics“ unterzeichnet. Dort wird festgehalten: *“Gemäss dem Strukturbericht der Fakultät vom 14.5.2008 ist im Hinblick auf die Forschung sowohl eine theoretische als auch eine empirische Ausrichtung möglich. Inhaltlich wird die Nähe zum Bereich Wirtschaft und Politik angestrebt.”* Mit dieser Ausrichtung passte die Professur in den von der Fakultät festgelegten Schwerpunkt „Wirtschaft und Politik“.

Den Beteiligten war von Anfang an klar, über diese Stiftungsprofessur aktiv und transparent zu kommunizieren. In der Vereinbarung halten sie fest, dass *„die erste Veröffentlichung nach der Unterzeichnung dieser Vereinbarung auf jeden Fall durch eine gemeinsame, von beiden Parteien genehmigte Pressemitteilung erfolgen“* soll. Es gab in dieser Angelegenheit nie «Geheimverträge», wie von manchen Medien behauptet wurde.

In der Folge wurde eine Berufungskommission eingesetzt, in der neben Mitgliedern der Professorenschaft auch Assistierende, Studierende und ein Mitglied des Rektorats vertreten waren. Als externer Experte nahm ein Professor einer Schweizer Universität Einsitz. Die Stifterin erhielt Einsitz in die Berufungskommission, dies mit beratender Stimme. Die Stifterin hatte somit bei der Auswahl des Kandidaten kein Stimmrecht.

Die Stelle wurde im **Juni 2009** ausgeschrieben. Bis zum Ablauf der Bewerbungsfrist gingen 20 Bewerbungen ein. In der ersten Kommissionssitzung am **1. September 2009** wurden (Zitat Bericht) *„auf der Basis der vorgängigen individuellen Einschätzung der Mitglieder der Berufungskommission sämtliche Bewerbungen einzeln besprochen und gemeinsam bewertet.“* Nach dieser Runde bleiben sechs Kandidaturen im Rennen, darunter Stefan Felder, damals ordentlicher Professor an der Universität Duisburg-Essen. Um sicherzustellen, dass sich alle vielversprechenden Kandidaten und Kandidatinnen beworben hatten, wurde Rücksprache mit

zwei ausgewiesenen externen Gesundheitsökonominnen von Schweizer Universitäten gehalten. Diese bestätigten, dass sich alle valablen Kandidaten gemeldet hätten.

Am **9. September 2009** traf sich die Berufungskommission zum zweiten Mal, um nach eingehendem Studium von jeweils drei Publikationen der verbliebenen Kandidierenden vier Personen, darunter Stefan Felder, einstimmig als A-Kandidaten einzustufen. Die vier Kandidaten wurden eingeladen, am **20. November 2009** Vorträge zu halten. Nach den Vorträgen traf sich das Gremium zum letzten Mal und befand, dass Prof. Dr. Stefan Felder der geeignetste Kandidat sei. Am **10. Dezember 2009** beantragte die Berufungskommission dem Rektorat einstimmig, die Verhandlungen mit dem erstplatzierten Stefan Felder (Primo loco) aufzunehmen (eine zweite Kandidatur wird als Secundo loco aufgeführt).

Im Rahmen der vom Rektorat geführten Berufungsverhandlungen mit dem Kandidaten zeigt sich, dass dieser nur dann bereit wäre, nach Basel zu wechseln, wenn er keine allzu grossen Einbussen bei der Vorsorge auf sich nehmen müsste. Da die Universität Basel für diese Position keinerlei Mittel zur Verfügung hatte, war die Stifterin bereit, hier einzuspringen. Am **25. Juni 2010** wurde die Zusatzvereinbarung unterzeichnet, weil Interpharma und die Universität „*beide ein essentielles Interesse an der Berufung von Prof. Dr. Felder*“ haben, „*da er als eine Persönlichkeit mit ausgezeichneten wissenschaftlichen und akademischen Qualifikationen gilt.*“

Die Berufungsverhandlungen konnten schliesslich erfolgreich abgeschlossen werden. In der Folge wählte der Universitätsrat am **14. Oktober 2010** Prof. Stefan Felder zum Extraordinarius für die neue Stiftungsprofessur „Health Economics“. Die neue Stiftungsprofessur wurde mittels Newsletter „Uni News“ so kommuniziert:

*„Die Stiftungsprofessur «Health Economics» wird von Interpharma, dem Verband der forschenden pharmazeutischen Firmen der Schweiz, getragen. Die Schaffung einer zusätzlichen Professur für Gesundheitsökonomie ist Ausdruck des gemeinsamen Interesses von Universität und Pharmaindustrie, Lehre und Forschung im Bereich der Gesundheitsökonomie zu stärken.“*

Damit wird noch einmal deutlich, dass die Universität stets offen über die Stiftungsprofessur kommuniziert hat.

Kontakt: Matthias Geering, Leiter Kommunikation & Marketing  
+41 79 269 70 71  
matthias.geering@unibas.ch